

FID Biodiversitätsforschung

Decheniana

Verhandlungen des Naturhistorischen Vereins der Rheinlande und
Westfalens

Die rheinischen Arten und Rassen der Gattung *Cychrus* Fabr. (Coleoptera)

Henseler, Carl

1937

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im
Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten
Identifikator:

[urn:nbn:de:hebis:30:4-168349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hebis:30:4-168349)

Die rheinischen Arten und Rassen der Gattung *Cychrus* Fabr. (Coleoptera).

Von **Carl Henseler** (Düsseldorf).

Ein merkwürdiger Irrtum ließ Linné im Jahre 1751 die *Cydrini* den *Tenebrioniden* zuweisen, verzeihlich, wenn man vergleichsmäßig den Käfer neben gewisse Arten von *Tenebrio* setzt, deren Habitus dem der *Cydrini* außerordentlich ähnlich ist, außerdem auch die gewaltige Arbeit des Forschers auf dem ungeheuren Gebiet von Flora und Fauna berücksichtigt.

Fabricius erkannte die Gattung 1775 als den *Caraben* nahestehend an, nach ihm de Geer.

Von den *Caraben* unterscheiden sich die *Cychrus* durch:

1. die tief zweilappig ausgeschnittene Oberlippe;
2. die nahe der Spitze zweizähligen Mandibeln;
3. die borstenlosen Vorderecken des Clypeus.

Die Kenntnis einer einzelnen Art setzt den Entomologen sofort in die Lage, alle Tiere anderer Rassen und Arten richtig dieser Gattung zuzuweisen; der Habitus ist so auffällig, daß eine Fehlzweisung kaum möglich ist. Der lange, spitze Kopf, der schmale Halsschild und der im Verhältnis dagegen gewaltige Körper mit den diesen tief umfassenden Epipleuren lassen keine andere Deutung der Gattung zu.

Die Geschlechtsunterschiede sind ähnlich wie bei der Gattung *Carabus*: beim ♂ erweiterte und beborstete Tarsenglieder der Vorderbeine und — wenn auch weniger deutlich — eine schlankere, schmalere Körperform.

Dem Sammler wird es nicht unbekannt geblieben sein, daß die *Cydrini* Töne von sich geben, wie sie ihm von Bockkäfern, z. B. *Lamia textor* L. oder dem Lilienhähnchen, *Lilioceris lili* Scop. her bekannt sind. Hervorgerufen werden sie durch Stridulationsapparate, feine Rillen der innern Epipleuren und der Hinterleibsegmente, die bei Erregung des Tieres durch Ausdehnung und Einziehen des Hinterleibs aneinander gerieben werden. Bei dem verborgenen und nächtlichen Leben dieser Tiere ist es sehr wahrscheinlich, daß die Töne dem bessern Finden der beiden Geschlechter dienen; zwischen dem Fingerdruck des Sammlers dient die erregte

Bewegung des Hinterleibs wohl dazu, die durch den Druck verschlossenen Atmungsöffnungen freizulegen.

Alle *Cydrus*-Arten fressen ausschließlich Schnecken, Nackt- und Schalenschnecken, die schnabelartig vorgestreckten Mandibeln, der schmale Kopf und der nicht viel breitere Halsschild ermöglichen es ihnen, tief in selbst kleine Schneckenhäuschen einzudringen. Die tief hinabreichenden Epipleuren verdecken die Tracheen und schützen sie dadurch vor der sonst unvermeidlichen Verschleimung.

Richtwege, wo *Cydrus* zu finden sind, sind hieraus ersichtlich: Flußufer und feuchte Wälder, Hochwald bis ins Hochgebirge, auch verkommene, feuchte Gärten sind Fundstätten, nie Heiden, trockener Niederwald und Felder. Da Schnecken Nachttiere sind, so müssen Käfer und Larve auch Nachttiere sein; es erklärt sich daraus die ausnahmslos schwarze oder schwarzbraune Farbe und ihr Aufenthalt in morschen Baumstäcken, unter Laub, Moos, Reisig und Steinen.

Der Irrtum Linnés scheint auf der Gattung *Cydrus* bis heute als Verhängnis zu haften; in der Systematik hat sie einen festen Platz noch nicht gefunden. Während der *Catalogus* von v. Heyden, Reitter und Weise sie 1906 an die Spitze der *Carabidae* gleich hinter die *Cicindelen* setzt, darauf *Calosoma*, *Procerus* usw. folgen läßt, bringt E. Reitter in seiner *Fauna Germanica* sie nach dem zuletzt aufgezählten *Carabus glabratus* Payk. Veranlassung dazu mag die Erwägung gewesen sein, daß der Platz zwischen den gut geflügelten *Cicindelen* und *Calosomen* für die flugunfähigen *Cydrus* nicht angemessen erschien. Schilsky hält sich in seinem Systematischen Verzeichnis an den *Catalogus* von 1906 während Winkler in seinem *Catalogus Coleopterorum* 1924 die *Cydrus* wieder an die Spitze aller *Carabus* setzt, dagegen die *Calosoma* an den Schluß verweist.

Im Jahre 1906 veröffentlichte Dr. Hans Roeschke eine Monographie der *Caraben*-Gattung *Cydrini*. Darin beschreibt er 64 Arten, von denen Europa $\frac{2}{3}$, rund 40 Arten, Asien $\frac{1}{3}$ hat, etwa 20. Nur 2 Arten stammen aus Nord-Amerika.

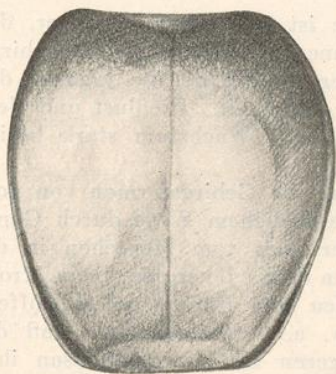
Die europäischen Arten sind vom Mittelmeer bis zum Nordpolargebiet beheimatet, sonderbarerweise fehlen sie in Portugal, Griechenland, den Mittelmeerinseln Sizilien, Sardinien und Korsika, aber auch auf Island.

Eine Art, und zwar *Cydrus caraboides* L., ist fossil im Unterpleistocän bei Aschaffenburg nachgewiesen.

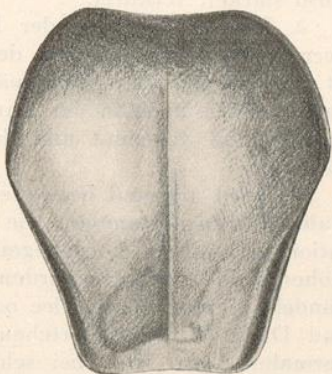
Im Rheinland und dem benachbarten Westfalen finden sich nur die beiden Arten: *C. caraboides* L. mit seiner ssp. *rostratus* L. und *C. attenuatus* F.

In der Sammlung Linnés ist wohl noch die Type von *rostratus*, nicht aber die von *caraboides* erhalten. Da aber Schweden nur diese beiden Rassen hat, ist anzunehmen, daß die 1758 und 1761 beschriebenen sich auf je eine der beiden beziehen.

Der Hauptunterschied beider Rassen ist in der Halsschildform zu suchen. Die angegebenen Größenunterschiede und die der Flügeldeckenkörnelung sind durchaus problematisch. *C. caraboides* soll etwas kleiner als *rostratus* sein, doch sind in meiner Sammlung Stücke, die die normalen *rostratus* an Größe übertreffen, umgekehrt kleinere *rostratus* als die normalen *caraboides*. Ich werde darauf zurückkommen. Auch die Flügeldeckenkörnelung ist kein sicheres Bestimmungszeichen. Bei *rostratus* soll die Körnelung vollkommen, bei *caraboides* dagegen verwaschen, verschwommen und verflacht sein. Beide Formen finden sich aber mehr oder weniger deutlich bei beiden Rassen.



Halsschildform
d. *C. caraboides* L.



Halsschildform d. *C. caraboides*
ssp. *rostratus* L.

Der Halsschild von *caraboides* ist oval, zum Kopf weniger, zur Basis mehr verengt, der Seitenrand verläuft mehr gleichmäßig und hebt sich vor der Verrundung an der Basis nur wenig; der basale Quereindruck ist mäßig tief.

Der Halsschild von *rostratus* ist mehr herzförmig, der Seitenrand an der breitesten Stelle gewinkelt, von dort zur Basis steil aufgebogen und bildet hier stumpfe Ecken. Der basale Quereindruck ist breiter und tiefer.

Röttgen meldet *caraboides* von Aachen, dem Venn, Saarbrücken und Düsseldorf. In der Landessammlung sind keine rheinischen Stücke, und mir sind bis heute keine be-

kannt geworden. Die vorhandenen wenigen Tiere sind *rostratus*.

Bei *rostratus* zweigt man eine größere Form der Ebenen des südl. Österreichs, bei der alle Rassenmerkmale deutlicher hervortreten, ab: *v. hoppei* Gglb., ehemals *v. elongatus* Hoppe. Röttgen weist diese Form auch dem Rheinland zu.

Bei *caraboides* benannte man eine kleine Gebirgsform der Alpen, des Riesen- und Erzgebirges, der Sudeten u. a. als *v. pygmaeus* Chaudoir.

In der größern *hoppei*- und der kleinern *pygmaeus*-Form zeigen sich, wie bei den *Carabus*-Arten, die typischen Unterschiede zwischen Tieren der Ebene und denen des Gebirges, die sich leicht durch folgende Erwägungen erklären lassen.

1. In der Ebene ist die Zeit der Nahrungsaufnahmemöglichkeit der Larve mehrere Monate länger, im Gebirge stark, und je höher, umso stärker, verkürzt.

2. Die Bodenwärme der Ebene ist der Larve günstiger, der Vermehrung ihrer Nahrung, der Schnecken, förderlich; im Gebirge ist die Nahrung wesentlich spärlicher, die Nächte, die Jagdzeit der Larve, kälter, auch in der warmen Jahreszeit. Freßlust und Verdauung sind gehemmt und dadurch das Wachstum stark beeinträchtigt.

Es wird niemand bezweifeln, daß die Gebirgsformen von normalen Tieren abstammen, die auf natürlichem Wege durch Generationen hindurch hochstiegen, oder aber vom Menschen in die Höhenlagen verpflanzt wurden, wenn er als Jäger oder Senn Stroh- und Bündel für sein Lager, Klee oder Heu oder Rüben und Kartoffeln und Dung für sein Gärtchen u. v. a. heraufschaffte. Daß die normalen Tiere oben bei schwierigeren Lebensverhältnissen ihre Größe einbüßten, auch wohl ihre Formen vereinfachten, liegt auf der Hand.

All das kann aber auch in der Ebene geschehen, wenn z. B. naßkalte oder sehr heiße, trockene Sommer das Larvenwachstum naturgemäß zurückhalten, in ersterem die Nahrungsaufnahme einschränken durch verminderte Freßlust, im letzteren es durch Nahrungsmangel verhindern.

Große oder kleine Stücke einer Rasse von demselben Fundort mit eignen Namen zu belegen, ist m. E. nicht nötig. Daß ich mit meiner Ansicht nicht allein stehe, beweist die Notiz in *Kranchers Jahrbuch* 1934 von A. Hepp, Frankfurt, „Der Käfer (*rostratus*) schwankt in der Größe erheblich, kleine 16, große 22 mm. Die Form *Hoppei* Gglb. hierher zu ziehen, läßt sich m. E. nicht rechtfertigen. Eher schon kann man *pygmaeus* Chaud. für die kleinen Stücke anwenden.“

Da aber *pygmaeus* eine ausgesprochene *caraboides*-Form ist, muß letztere Annahme auch zurückgewiesen werden.

Die zweite rheinische Art ist *C. attenuatus* F.

In der Landessammlung stehen 12 Stück, 8 davon von Boppard, je eins von Trier, M. Laach, N. Adenau und Heisterbach. Das ganze Tier ist dunkelbraun, der Körper kurz und breit, die Flügeldecken mit stärkeren Knötchenreihen, nicht selten sind auch schwächere Reihen wenigstens angedeutet.

Obschon Röttgen die Art von Elberfeld und Duisburg meldet, sind mir Stücke der nördlichen Rheinprovinz nicht bekannt geworden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Decheniana](#)

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: [94](#)

Autor(en)/Author(s): Henseler K. (Carl)

Artikel/Article: [Die rheinischen Arten und Rassen der Gattung Cychrus Fabr. \(Coleoptera\) 243-247](#)